

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 4 (1910)
Heft: 11

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Rektors, wo mit Hilfe von Milch und Wasser Wiederbelebungsversuche angestellt wurden. Ein inzwischen herbeigerufener Arzt pumpte den Magen des Knaben aus und beseitigte damit alle Lebensgefahr.

— **Befristetes Unrecht.** In dem hessischen Dorfe A. holte vor einigen Jahren ein Jüngling von einem Baume ein Rabennest mit drei Jungen, schnitt, nachdem er dieselben genug geängstigt und gequält, ihnen in seiner Rohheit die Zungen aus und ließ die armen Tiere, ihrem Elende preisgegeben, fortflattern. Jahre vergingen. Der Jüngling wurde ein Mann und verheiratete sich. Nach einem Jahr gebar ihm seine Frau ein Kind, das blieb stumm. Es kam ein zweites Kind, das lernte wieder weder Papa noch Mama sagen. Es kam ein drittes Kind, das blieb nochmals stumm. Dann sollte ein vierter geboren werden. Da waren die Eltern betrübt in der Angst, abermals ein stummes Kind zu kriegen, gingen zu ihrem Prediger und klagten ihm ihr Leid. Dieser fragte darauf, ob den Eltern etwa ein besonderes Vergehen von früher bekannt wäre. Da besann sich der Mann auf die Rabengeschichte. Der Prediger sagte: da haben wir's schon, und betete dann mit den Eltern um Vergebung und Wegnahme der Sünde. Später kam das vierte Kind und lernte reden.

Wenn Gott so die Ungerechtigkeiten an Tieren straft, wie viel mehr die an ihm selbst und an armen Menschen begangenen!



Briefkasten



J. G. in B. Ihr altes Lied vom alten Leid! Sie werden nimmer müde, es anzustimmen. Aber: glücklich der Mensch, der sich still in das Unaehn der Liche zu fügen weiß. — Sie sollten sich von jedem Rest „Kometen-Aberglauben“ frei machen. König Eduard wäre sicher auch gestorben, wenn kein Komet gekommen wäre. Auf Erden geschieht immer etwas Schweres, bald hier, bald dort, selbst dann, wenn kein Komet am Himmel steht. —

Wer — wie ich — so viele Jahre mit den erwachsenen Taubstummen lebte, der weiß nur zu gut, daß ihr häufiger Stellenwechsel nicht nur dem Verstand, der Ungeduld der Hörenden, sondern sehr oft auch ihnen, den Taubstummen selbst, zuzuschreiben ist! Wir werden so gerne „einseitig“ und suchen alle Schuld von uns weg auf andere zu wälzen. Es ist ja wahr, wir haben manche Ungerechtigkeit zu erleiden, aber ebenso wahr ist es, daß wir selbst gar manche Fehler machen.

Nur heraus mit Ihrem Manuskript, ich will's gerne prüfen. — Bei Beurteilung von „Konkurrenzblättern“ muß man gerecht sein. Der Berliner „Taubstummenfreund“ z. B. will nichts anderes als ein Vereins-

blatt sein und ist es auch. Unsere „Schweizerische Taubstummen-Zeitung“ aber legt das Hauptgewicht auf die Fortbildung erwachsener Taubstummen und vertritt nebenbei die Interessen der ganzen schweizerischen Taubstummen-Sache, als deren einziges Organ.

R. S. in D. bei V. Bitte nicht zu vergessen, daß Briefe von Österreich oder Deutschland nach der Schweiz 20 Heller oder Pfennig kosten und Postkarten 10 Heller oder Pfennig. Ich mußte für Sie Strafporto bezahlen.

R. S. in Pfr. Die Briefkasten-Notiz unter M. B. in R.-W. in Nr. 10, Seite 84 gilt auch für Sie! Ich wollte ja gerne kommen, aber ich kann nicht überall hin. Vielleicht kann ich das später besser mit einem — Aeroplano (Luftfahrer)!

R.-W. in A. Leider wissen wir zur Zeit niemand Passenden für Sie, wir denken aber daran und hoffen auf mehr Erfolg der wiederholten Insertion. Beste Grüße!

S. Sch. in S. Ich den bernischen Verpflegungsanstalt erhielt, wie schon früher gesagt, sowohl für die taubstummen Männer als Frauen ein Blatt. Wenn dort zufällig keine lesekundigen taubstummen Frauen sind, so kann es bald anders werden und dann seid Ihr ja mehrere Männer, könnt Euch also fröhlich in die zwei Blätter teilen. Eine Privatadresse (ein persönlicher Name) würde die andern nur eifersüchtig machen. Ich kenne keine Frau Beuler, wer sagte Ihnen davon? Herzlichen Dank für den Brief. Ja, „Gebild ist Euch vornötigen“!

W. R. in J. Leider habe ich zu wenig Vorrat von meiner Broschüre „Fürsorge für erwachsene Taubstumme in der Schweiz“, deren Druck mich viel gekostet hat. Ich muß den Rest sparen für die Gründung eines „schweizerischen Fürsorgevereins für erwachsene Taubstumme“. — Ob wirklich ein „Wilhelm Tell“ gelebt hat, wie ihn unsere schweizerische Heldenage schildert, ist geschichtlich (urkundlich) nicht nachgewiesen; immerhin können einzelne Züge seines dichterisch ausgeschmückten Lebens einem wirklichen Helden entnommen worden sein.

Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 10 dieses Blattes, Seite 76, Zeile 9 von oben in der ersten Spalte, soll es natürlich statt „Zentimeter“ Zentner heißen. Das wäre ja sonst eine sehr geringe Sonnenwärme!

Neu eintretende Abonnenten

erhalten das Blatt bis 1. Juli gratis! Noch viele Taubstumme wissen nicht, daß es eine „Schweizerische Taubstummen-Zeitung“ gibt und sind erfreut, wenn sie davon vernehmen. Liebe Leser, fraget alle eure früheren Schulkameraden, ob sie das Blatt schon haben, und zeigt es ihnen.

E. S.

R. Leithe-Weber (gehörlos), Schneider, in **Marau** sucht für sofort einen tüchtigen **Arbeiter**.

Beilage:
Eine Taubstummenpredigt v. Direktor G. Küll in Zürich.